

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die Nebengespaltene Anzeigenzeile 20 Pfg. — Ausland 50 Pfg.  
Die viergespaltene Anzeigenzeile 1 Mk. — Für Anzeigen in Sonderartikeln  
Anzeigenpreis bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag mittags. Sie ist  
in Lodz und Umgebung wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 4.— Mark,  
bei Postvertrieb 1.75 Mark. —

Nr. 110

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Wilna und Baranowitschi besetzt!

Generalsstabsbericht vom 19. April.

**Litauisch-weißrussische Front:**  
Abteilungen unserer Kavallerie unter der Führung des Oberleutnants Welina haben Wilna am 19. April 5 Uhr morgens besetzt.

Abteilungen des Kownoer Regiments besetzten nach hartnäckigem, blutigem Kampfe am 18. April Nowogródek. Hier wurden große Lager an Kriegsmaterial und Munition erbeutet und gegen 300 Gefangene gemacht.

Abteilungen der Gruppe des Generals Motzjecki besetzten nach hartnäckigem Kampfe, der 5 Tage und 5 Nächte gedauert hatte, die Stadt Baranowitschi am 19. April um 7 Uhr früh. Der Feind leistete außergewöhnlich starken Widerstand. Zwei Nächte hindurch dauerte bei der Stadt der Bajonettkampf. Unsere heldenmütigen Soldaten gaben Beweise außergewöhnlicher Tapferkeit und Ausdauer. Das Sturmbataillon des Hauptmanns Komitowski und ein Bataillon des Wilnaer Regiments drangen unter Bajonettkampf als erste in die Stadt hinein und verbreiteten Panik. Das Violostoker Regiment griff die besetzten feindlichen Stellungen in Stwolowicz an, die erbißert von Matrosen verteidigt wurden. In einem Bravourangriff wurden die Matrosen aus der Stellung hinausgedrängt. Hierbei wurden 140 Gefangene gemacht und 11 Maschinengewehre erbeutet. Feindliche Kavallerie, die den Matrosen zu Hilfe kam, wurde gleichfalls geschlagen und verlor hierbei den Train.

Weiterhin angreifend, gelangten unsere heldenmütigen Abteilungen bis zur Bahnlinie nach Minsk. Hier trafen sie mit der Kavallerie des Majors Dombrowski zusammen, der dem Feind von Darow her in den Rücken gefallen war. Kavallerie verfolgte den fliehenden Feind. In unsere Hände fielen ein reicher Eisenbahnpark, Artillerie und eine große Zahl Gefangener.

In der Aktion gegen Baranowitschi haben sich die Mannen des 10. Regiments des Rittmeisters Tomaszewicz, die Grodnower Mannen und die Panzerzüge „Smialy“ und „Pilsudczy“ hervorgetan.

Im Abschnitt von Pinsk gab es keine Gefechtszusammenstöße.

**Galizische Front:** Am 19. April um 5 Uhr früh griffen die Truppen des Generals Jwaszkiewicz in einem kombinierten Angriff die stark besetzten feindlichen Stellungen zwischen Lubien Wielki und Skirlow an, durchbrachen die ukrainische Front und besetzten bereits um 8 Uhr das Vorwerk Kalinowice Stawezany und Pragniadki. Besonders erbitterte Kämpfe entwickelten sich bei Stawezany, das von einem Bataillon des 19. Infanterieregiments des Entsatzes von Lemberg und vom Lemberger 10. Infanterieregiment erobert wurde, nachdem vielfache Drablinien und sehr starke Schützengraben in einem Bajonettkampf und Handgranaten durchbrochen waren. Im weiteren Verlauf die günstig begonnene Aktion entwickelnd, eroberten großpolnische Abteilungen Polanka. — Die Kämpfe dauern fort. Die feindlichen Verluste sind groß.

Bei Lemberg wurde ein starker von ukrainischer Kavallerie unterstützter ukrainischer Angriff auf Pasiel blutig abgewiesen. Die feindliche Artillerie beschloß stark die Stadt Lemberg und die vor der Stadt liegenden Dörfer. An den

anderen Abschnitten der Front gab es keine Kämpfe.

**Wolhynische Front:** Ruhe.

In Vertretung des Generalsstabschefs Haller, Oberst.

**Straßenkämpfe in Wilna.**

Generalsstabsbericht vom 20. April.

**Litauisch-weißrussische Front:** In dem von uns eroberten Wilna sind Straßenkämpfe mit den örtlichen Volkswill im Gange. In unsere Hände fielen einige Mitglieder der bolschewistischen Regierung in Litauen und Weißrußland.

**Galizische Front:** Die Operationen bei Lemberg entwickelten sich planmäßig. Unter dem Einfluß des Angriffs von Westen her begann der Feind gegen Abend des 19. April den Rückzug aus Basiulka und Soloniki. In konzentrischem Angriff wurde Basiulka genommen. Bei der weiteren Verfolgung des Feindes wurde in einem Nachangriff das Dorf Godowice besetzt. Wir gelangten bis zur Linie Polanka—Jameklinga. An der Umzingelung des Feindes bei Lemberg mitwirkend, begannen auch Lemberger Abteilungen den Angriff. Der Feind befindet sich auf dem ganzen südlichen Abschnitt auf dem Rückzug. Wir haben den Berg Kopan, Wolk Siemowicz, die Wälder Gaj und Osowien, Zubze und Soloniki genommen. Unsere Abteilungen vertreiben die feindliche Nachhut aus der ersten, zweiten und dritten Wola, Szyszt, Basiel Zubzyskie und Solna. Bei den Angriffen zeichnen sich großpolnische Abteilungen, Abteilungen der Lemberger Schützen und des 18. Infanterieregiments aus. Die Beute, die bei dieser Operation gemacht wurde, ist noch nicht gezählt. Die Lemberger Division eroberte am 20. April ein Geschütz, eine Menge Munition und Kriegsgeschütz und 24. Maschinengewehre; es wurden einige hundert Gefangene gemacht, darunter einige Offiziere. Die Gegenangriffe des Feindes wurden in den neu eroberten Stellungen abgewiesen. Es mislangen gleichfalls östliche Angriffe des Feindes zwischen Lemberg und Rawa Ruska.

**Wolhynische Front:** Es sind keine Zusammenstöße zu melden.

In Vertretung des Chefs des Generalsstabes Haller, Oberst.

### Die Danziger Frage.

Paris, 17. April. (P. A. T.)

Davas meldet: Der Rat der Vier beschäftigte sich in den heutigen 2 Sitzungen vor allem mit der Angelegenheit Rumens und Danzigs. Die Zeitung „La liberte“ behauptet, daß der Völkerbund als Mandator Danzigs auftreten könne. 15 Jahre lang könnte die Verwaltung polnisch sein. Nach Ablauf dieser Frist würde die Bevölkerung über ihre Staatsangehörigkeit selbst bestimmen. Die Zeitung fügt hinzu, daß dieses Projekt in allen maßgebenden Kreisen mit Ernst und Zustimmung aufgenommen wird.

„New York Herald“ behauptet, daß die letzte Entscheidung in der Frage Danzigs angeblich folgende ist: Danzig wird freistadt unter der Souveränität Polens, das das Recht haben wird, in der Stadt eine Besatzung zu erhalten. Die Post wird gleichfalls in polnischer Hand sein. Im übrigen wird die Munizipalität Danzigs eine autonome sein, sie wird das Recht haben, Pässe auszustellen. Die äußeren Verhältnisse werden von den Polen geregelt werden. Die Entscheidung des Rates der Vier gibt Polen einen Korridor zum Meer, Polen würde aber anstatt der geforderten 178 Kilometer nur 126 Kilometer erhalten.

Warschau, 20. April. (P. A. T.)

Die Presseabteilung teilt mit: Am 5. April wurde auf dem Gebiet der Grube Gurmia, Gemeinde Slawkow, Kreis Olsztyn, aus einem deutschen Flugzeug ein Flugblatt abgeworfen, in dem dazu aufgefordert wird, Oberschlesien Deutschland zu erhalten. Dieser Aufruf lautet: „Wir sind Schlesier, nicht aber Polen. Oberschlesien! schenkt uns die Karte. Verne Geschichte. Schlesien ist

eine geographische Einheit. Nur, als der preussische Adler über Schlesien seine Flügel ausbreitete, lehrte im Lande Ruhe und Ordnung ein. Es ist wahr, daß dieser Adler manchmal rauh war, mehr als einmal faßte er stark zu und fragte, aber er beschützte uns gut und gerecht und führte bei uns Ordnung und Wohlstand ein. Dies werden wir nie vergessen. In unseren Adern fließt polnisches und deutsches Blut. Wir haben uns durch treue Arbeit unter dem Schutze des preussischen Adlers emporgerichtet“. Unter diesem Aufruf steht als Unterschrift: Freie Vereinigung zur Verteidigung Oberschlesiens.

**Litauische Wünsche.**

Paris, 17. April. (P. A. T.) Der „Temps“ gibt eine Erklärung des litauischen Delegierten, Professor Waldemar wieder, der die Notwendigkeit der Vereinigung der Gegend von Tilsit und der unteren Memel mit Litauen hervorhebt.

### General Haller in Polen.

Sein Aufenthalt in Lodz.

Am Sonntag um 4 1/2 Uhr nachmittags traf General Haller mit seinem Stabe in Lodz ein. Obwohl die Straßenbahn nicht verkehrte, hatte sich auf dem Bahnhofe eine ungeheure Menschenmenge versammelt, um den General zu begrüßen. Auf dem Bahnhofe hatte eine Ehrenkompanie und das Orchester der Kommunalpolizei Aufstellung genommen.

Als General Haller den Waggon verließ, wurde er von General Osinski begrüßt, der ihm die anwesenden Offiziere vorstellte. Von Seiten der Bürgerschaft begrüßte ihn Dr. Waten, der der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß durch seine Ankunft die Hoffnungen Polens der Erfüllung näher kommen mögen. General Haller antwortete darauf, daß er und seine Begleiter alles tun werden, um die Grenzen Polens so auszubauen, daß Danzig und Schlesien Polen erhalten bleiben. Seine Rede wurde von Ausrufen: „Es lebe Haller!“ „Es lebe Frankreich!“ begleitet. Das Orchester spielte die Marseillaise.

Vor General Haller den Bahnhof verließ, richtete Herr Chwalbinski einige Begrüßungsworte an ihn. In seiner Antwort betonte der General die Notwendigkeit der Mitarbeit des ganzen Volkes mit dem Heer und schloß mit dem Ruf: „Es lebe das vereinigte Polen mit Danzig!“ Das Publikum bereitete ihm stürmische Ovationen.

Vom Bahnhof aus begab sich General Haller in Begleitung seines Stabes und Vertretern der hiesigen Behörden ins Offizierskajino (Petrikauer Str. 243) wo er am Osterfesten der Offiziere teilnahm. Während des Mahles wurden mehrere Toaste auf den Gast wie auch seine Begleiter ausgebracht. Nach dem Empfang im Kasino begab sich General Haller mit seinem Stabe und einer Gruppe französischer Offiziere in die Stanislaus-Kirche, wo ihn Delegationen mit Kirchenfahnen und die Geistlichkeit mit Prälat Tymieniecki an der Spitze empfingen. Die Geistlichkeit intonierte das „Tedeum laudamus!“, worauf Prälat Tymieniecki an den General eine Begrüßungsansprache hielt. Aus der Kirche kehrte General Haller wieder ins Kasino zurück, wo er noch eine kurze Zeit weilte.

Um 9 Uhr begab er sich zum Bahnhof, der von einer ungeheuren Menschenmenge umlagert war. Als General Haller das Auto verließ, wurde er von der Menge umringt, die ihn auf den Händen zum Waggon trug, unter Ausrufen: „Es lebe Haller!“. Auch den Ententeoffizieren wurden Ovationen bereitet. Um 9 Uhr 20 Minuten setzte sich der Zug in Bewegung, unter anhaltenden Ausrufen: „Es lebe Haller!“ „Es lebe Frankreich!“ „Wir wollen Danzig!“ Die Musik spielte die Nationalhymne.

**Der Empfang in Warschau.**

Warschau, 21. April. (P. A. T.)

Heute um 11 Uhr vormittags traf General Haller in Warschau ein. Am Morgen hatte sich die Bahndirektion mit ihrem Minister Jng. Chardard an der Spitze in einem Salonwagen nach

Sochaczew begeben. Der General stieg mit seiner nächsten Begleitung, nachdem er die Nacht im eigenen Waggon verbracht hatte, in den Salonwagen des Direktors, in dem er in Warschau eintraf.

Auf dem Bahnsteig fand eine militärische Begrüßung statt. Zu diesem Zweck war eine Kompanie des 21. Infanterieregiments mit Orchester aufgestellt worden. Daneben hatten die Generalität mit dem Hofen von seiner Inspektionsreise zurückgekehrten Kriegsminister Lesniewski an der Spitze, zahlreiche Gruppen von französischen und amerikanischen Offizieren, Offiziere des Stabes und der militärischen Klub Aufstellung genommen. Als der Zug in die Halle lief, spielte das Orchester die polnische Hymne, während General Haller, am Fenster des Salonwagens stehend, salutierte.

Kriegsminister Lesniewski sprach die ersten Begrüßungsworte. Ein rührender Anblick war die Begrüßung durch General Durski im Namen der früheren Legionen. Als er der vergangenen Kämpfe gedachte, zeigten sich auf dem Gesicht des Generals Haller Tränen. Die beiden Generale umarmten und lächelten sich. Nach der Begrüßung durch den französischen Konsul, auf General Haller mit einem Hochruf zu Ehren Frankreichs antwortete, wurde die Marseillaise gespielt. Hierauf drückte General Haller den auf dem Bahnsteig befindlichen Offizieren der früheren Legionen die Hand und begrüßte sie herzlich. Nachdem er die Front der Ehrenkompanie abgesehen und den militärischen Rapport von dem die Kompanie anführenden Offizier entgegengenommen, betrat General Haller unter Begrüßungsrufen den Salon, wo sich ihm der Stadtpräsident Herr Drzewiecki, der Vorsitzende des Stadtrates Balinski, der Bürgermeister Jng. Jenike, eine Gruppe von Reichstagsabgeordneten und Stadtverordneten vorstellten.

Nach dem Verlassen des Salons nahm der General auf dem Bahnhof den Rapport des Kommandanten der Bahnpolizei entgegen. Dieser teilte ihm mit, daß deren Zahl im Lande 30 000 betrage und in diesem Augenblick sich auf dem Platz vor dem Bahnhofe eine Abteilung von 300 Mann befände. Der General gab seiner Freude über die Zahl und Disziplin unserer Bahnpolizei Ausdruck. Als die Begrüßungsrufe aufhörten, sprach als erster Minister Wojciechowski, hierauf der Vorsitzende des Stadtrates Balinski. Im Namen der Vereine und Korporationen hielten der Direktor des „Kozmowski“, Herr Drymowski und der Präses der Handwerkersektion Abg. Jan Kidnichi längere Ansprachen.

Hierauf stieg der General auf einen Stuhl und hielt nachstehende Ansprache: „Für Polen und seinen Ruhm! Dies ist die Devise, die im Herzen des polnischen Soldaten eingegraben ist, mit der er den Kampf in der Fremde führte. Polen ist das Vaterland, nach dem von überall her polnische Soldaten ziehen, denn Kette kämpfen noch in fremden Ländern. Das Geheimnis, dank dessen dieser Soldat kämpft, ist die tiefe Liebe zum Vaterland. Ich bin zu Euch zurückgekehrt. Ich habe nicht gehofft, daß der Tag der Rückkehr der Auferstehungstag Christi sein werde. Das von den Toten erstandene Polen wird nicht erlauben, daß auch nur ein Schattens Landes von ihm abgetrennt werde. Der beste Beweis hierfür ist, daß Wilna am Auferstehungstage sich in polnischer Hand befindet. Dies ist erst Wilna. Unsere Brüder aus Silesien und Drau, Schlesien und Pommern, wo sich die Berke Polens, Danzig, befindet, rufen Euch zu: Wir dürfen nicht eher ruhen, bis wir sie befreit haben!“

Hierauf sprach der General von den französischen Soldaten, die er bewunderte, und der französischen Generalität und den Staatsmännern, und schloß seine Rede mit dem Ruf: „Es lebe Polen, es lebe der Reichstag, es lebe Warschau, Lemberg, Opatow, Teschen, Posen und Danzig!“

Die Rede des Generals wurde alle Augenblicke von begeisterten Ausrufen der Menge zu Ehren des Generals und der ihn begleitenden französischen Truppen unterbrochen. Der General wurde auf Händen in das Hotel „Polonia“ getragen.



## Vor der Vollendung des Friedensvertrages.

In Paris wird an der redaktionellen Vollendung des Friedensvertrages mit Deutschland eifrig gearbeitet, und von den geplanten zwei Vollführungen der Konferenz in dieser Woche wird die zweite der endgültigen Festsetzung der Bestimmungen gelten und daher geheim stattfinden, der erste Fall einer nicht öffentlichen Sitzung seit Konferenzbeginn. Der Vertrag schließt unter den Händen der Redaktoren derart ab, daß man auf über tausend Artikel rechnet. Man wird den deutschen Delegierten mindestens 24 Stunden zur bloßen Lesart einräumen müssen. Ein bis zwei Tage werden den mündlichen Erklärungen gewidmet sein. Am 28. sollen dann die Delegierten nach Weimar zurückkehren und soll der Vertrag veröffentlicht werden. Dann will man von Paris aus die Wirkung des Vertrages auf das deutsche Volk und seine Vertretung in Weimar studieren. Bekanntlich haben die alliierten Staatsmänner sich selbst zur Feststellung des Entwurfs die nötige Ruhe durch weitestgehende Geheimhaltung ihrer Beratungen gesichert. Da der Friedensvertrag nach Ueberreichung an die Deutschen veröffentlicht werden soll, so scheinen die Alliierten den verantwortlichen Männern in Deutschland den Vorteil nicht gönnen zu wollen, gleichfalls erst nach ungehörter Ueberlegung ihren Entschluß dem Lande vorzulegen. Für die Verhandlungen in Weimar wird wahrscheinlich eine Woche bewilligt werden.

Die Pariser Verhandlungen sind im übrigen keineswegs in der Entspannung begriffen. Italien macht mit Fiume ernst und hat nach zuverlässigen Nachrichten dafür den Weg ins Auge gefaßt, zunächst in einer feierlichen Sitzung die Londoner Erklärung vom September 1914 zu kündigen, durch die sich die Kriegführenden, denen Italien sich später angeschlossen, verpflichtet, keinen Sonderfrieden zu schließen. Italien hat bei diesem Vorgehen den Vorteil, daß es Amerika ignorieren kann, das der Londoner Abmachung niemals beigetreten ist, und eben Wilson ist das eigentliche Hindernis der Auslieferung Fiumes an die Italiener. Lloyd George ist auch hier wieder der Vermittler und zwar zugunsten von Italien. Frankreich hat jeden Widerstand gegen die Besitznahme Fiumes durch Italien aufgegeben, wahrscheinlich im Zusammenhang mit Italiens Haltung in der Saarfrage und Danzig. Folgeschwere Entscheidungen liegen der Konferenz auch ob in dem Streit zwischen Japan und China über die Schantungfrage. Auch in dieser Angelegenheit hält Wilson seine vierzehn Punkte für maßgebend und hat den Chinesen der Rücken gestärkt.

Zum erstenmal kommen Berichte über die Teilnahme der Deutschen Berichterstatter an den Friedensverhandlungen. Sie sollen nicht mit den feindlichen und neutralen Journalisten zusammen den Verhandlungen im Spiegelsaal in Versailles beiwohnen. Ob sie getrennt von ihnen untergebracht oder überhaupt nicht zugelassen werden, ist nicht klar ersichtlich. Dagegen wird bestimmt erklärt, daß sie keiner Zensur unterliegen sollen. „Times“ melden aus New-York: Es existiert kein Zweifel mehr, daß der Senat den Völkerbundsentscheid in seiner jetzigen Form annehmen wird. Die Republikaner erklären, daß die vorgenommenen Veränderungen einen Sieg ihrer Ansichten darstellen.

Der Rat der Vier beschloß, daß die Tschechoslowaken ihre historischen Grenzen zurückhalten sollen.

Einem diplomatischen Bericht zufolge beschäftigen sich die Alliierten mit der Frage, was geschehen soll, wenn Deutschland sich weigert, den Vertrag zu unterzeichnen. Man hat militärische Sachverständige beauftragt, den Fall

unter Vorbehalt zu erwägen und einen Bericht auszuarbeiten. Als Mittel, Deutschland zu zwingen, werden genannt: Besetzung neuer Gebiete, Blockade der Häfen und Aufhebung der Verpflegung.

Clemenceau hat am vergangenen Mittwoch in einer Versammlung vor den Vertretern der 18 kleinen Entente-Staaten Mitteilungen darüber erteilt, wie die vorläufigen Bedingungen des Friedens zur Kenntnis Deutschlands gebracht werden sollen. Der Rat der Vier hat über die Abrüstung Deutschlands beraten, und zwar hat er Beschlüsse über die Auslieferung von Materialien zur Herstellung von giftigen Gasen gefaßt. Weiter hat der Rat die einzelnen Vertreter der 18 kleinen Alliierten gefragt, wie lange ihre Regierungen zur Ratifizierung des Friedensvertrages brauchen werden.

Es wird mitgeteilt, daß Wilson in Paris bis zur Rückkehr der Deutschen aus Weimar bleiben wird, so daß er dabei sein kann, wenn das Abkommen unterschrieben wird. Deshalb wird er voraussichtlich erst Anfang Juni wieder in den Vereinigten Staaten eintreffen.

Dem „Telegraph“ zufolge hat der Rat der Vier, um jede Verzögerung zu vermeiden, den Präliminarfriedenvertrag in englischer, französischer und deutscher Sprache anfertigen lassen.

## Notales.

Lodz, den 22. April.

### Nach dem Fest.

Nun sind die langersehnten Ostern wieder vorüber. Der Alltag regiert wieder und uns ist, als wäre Ostern nie gewesen. Das Fest hat uns enttäuscht. Der Wettergott hat das am Sonntag gegebene Versprechen nicht gehalten. Es war kalt und unfreundlich an beiden Festtagen, ganz besonders aber am zweiten Osterfesttag, an welchem der Winter gar grimmig mit Schnee und Regen die Petrikauer Straße von den Luftwandelnden rein fegte.

Und sonst? Nun, geschlossen wurde diesmal soviel, wie in den letzten zehn Jahren zusammen. In der Osternacht hat man meinen können, die Schlacht von Lodz werde noch einmal geschlagen. Es ist viel Geld verpulvert worden, und da heißt es immer, Lodz sei arm geworden!

Der Besuch General Hallers und seiner Offiziere hat ganz Lodz auf die Beine gebracht. Die Petrikauer Straße war von Schaulustigen angefüllt, die es sich nicht nehmen ließen, die Fremden zu begrüßen. Die drei englischen Militärs, die am Osterfesttag gegen 7 Uhr abends durch die Hauptstraße schlenderten, waren über ihre hundertköpfige Begleitung sicher nicht wenig erfreut. Die feinen französischen Herren haben im Fuge die Herzen der Lodzjer Damen erobert, die sich samt und sonders in die schönen Kämpis vernarrten.

Sonst war nichts los in Lodz: man langweilte sich fräisch. Um die Langeweile tot zu schlagen, ging man ins Theater oder Kino, die sehr gute Geschäfte machten. Ueberhaupt hat es manchen, daß die russische Kirche in der Widzewska-Straße wieder Gloden besitzt, die zu Ostern frohlich in den Tag hinein bimmeln. Es ist dies ein Beispiel für die Gemeinden der übrigen christlichen Kirchen, deren Geläute nicht vollständig ist.

**In Sachen der deutschen Schulen** findet am Mittwoch, den 23. d. M., um 5 Uhr nachmittags im Saale des deutschen Schul- und Bildungsvereins eine Besprechung dringender Angelegenheit statt, zu welcher alle Kuratoren und Elternvormänner um pünktliches Erscheinen höflich gebeten werden.

Donnerstag, den 24. April, 5 Uhr nachmittags, findet im Realgymnasium (früheres Lyzeum)

eine Elternversammlung statt, um der die Eltern der Kinder, die obige Anstalt besuchen, sehr gebeten werden, sich um die angegebene Zeit in der Aula der Schule, Sieniewicza 44, zu versammeln.

**Zugunsten unbemittelter SchülerInnen des Realistischen Mädchengymnasiums** finden am 23., 24. und 25. April von 3—5 Uhr nachmittags im Luna-Theater Kinovorstellungen statt. Wir weisen auf die diesbezügliche Anzeige in dieser Ausgabe hin.

**Am Danzig.** Gestern mittag fanden im Großen Theater zwei polnische Versammlungen statt. Die eine war von dem Nationalen Arbeiterverband (N. Z. R.) die andere von der Polnischen Nationalvereinnigung (Zjednoczenie Narodowe) einberufen. Es handelte sich um eine Kundgebung für Danzig. In der ersten Versammlung traten als Redner auf: Vizepräsident Wojewodski, Präsident Rzewicki sowie die Reichstagsabgeordneten Fichna, Waszkiewicz und Michalak. Die beiden ersten Redner erstatteten Bericht über die Arbeit des Reichstages, die letzten sprachen über Danzig. In der darauf fortgesetzten Versammlung sprach Prälat Tymieniecki, der folgende Entschließung verlas. Die am 21. April Versammelten berufen sich auf die bereits mehrfach zum Ausdruck gebrachte entschiedene Forderung der Anschließung Danzigs an das Vereinigte Polen und behaupten von neuem:

1) Es gibt kein unabhängiges Polen ohne Danzig; 2) Polen ohne Danzig und eigener Meeresküste wird die Beute der Deutschen sein; 3) die Arbeiterstadt Lodz weist mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß die wirtschaftliche Entwicklung des Landes durch den Verlust von Danzig unmöglich ist, so daß die tausend Arbeitervereinigungen weiterhin in Not und ohne Arbeit bleiben werden; 4) sollte der Friedenskongreß entgegen den vorher gegebenen Versicherungen die Angelegenheit Danzigs zu unseren Ungunsten entscheiden, so wird das polnische Volk zu jeglichen Mitteln greifen, um die Ungerechtigkeit wieder gutzumachen.

**Persönliches.** Der Probst der Pfarodie des Heiligen Kreuzes, Domherr Karl Schmiedel, ist zum Prälaten des Sowitscher Kapitels ernannt worden.

**Zur Tagung nach Krakau.** Gestern abend verließen Lodz 12 Delegierte der Polnischen Sozialistischen Partei, darunter auch der Präsident von Lodz Rzewicki, um an der Tagung der P. P. S. in Krakau teilzunehmen.

**Eine neue Stadtanleihe.** Heute begaben sich der Schöffe des Lodzjer Magistrats Raffanle und Ing. Dylion nach Wien und Krakau wegen Aufnahme einer Anleihe für die Stadt Lodz Verhandlungen einzuleiten.

**Lichtbildervorführungen für Kinder.** Der Magistrat gab dem Schöffen Kozmann den Auftrag, zur Vorführung von Bildern erzieherischen Inhalts in den Lodzjer Lichtbildtheatern einen Entwurf auszuarbeiten.

**Ruda-Rabianica will Stadt werden.** Ruda-Rabianica, das gegen 4000 Einwohner zählt, mehrere Schulen, Wohnanstalten, Fabriken, Läden und eine Kirche besitzt, beschloß am 6. April Schritte zu unternehmen, um aus der Gemeinde Ruda auszuscheiden und eine besondere Verwaltungseinheit als kleines Städtchen zu bilden.

**Bestrafte Spekulanten.** Die Gerichtskommission der Behörde zum Kampf gegen Wucher und Spekulation hat folgende Angelegenheiten erledigt: Dem Glowna 42 wohnhaften Szaladajewski wurde eine Tonne Harz und zwei Pud Kolophonium konfisziert. Wegen Kohlenwucher wurde M. Znigrod, Widzewska 58, mit 5000 M. Geldstrafe oder 2 Wochen Haft bestraft. J. Silberherring wurde wegen Wucher mit Komiteebrot zu 500 M. Geldstrafe oder 2 Wochen Gefängnis

verurteilt. Abram Ruch, der Besitzer eines Gutes in Wiskino, wurde wegen Nichtablieferung von Getreide und Wucher mit demselben zu 3000 M. Geldstrafe oder einem Monat Gefängnis verurteilt. W. Rubinstein wurde wegen Zigarettenwucher mit 5000 M. oder einem Monat Gefängnis bestraft. Für unerlaubten Zigarettenhandel wurden bestraft: Roszewski mit 150 M. oder einer Woche Haft; D. Krieger mit 50 M.; Szatkowski mit 25 M.; S. Hamburger wurde wegen versuchten Zigarettenwucher mit 300 M. oder zwei Wochen Haft bestraft. S. Welsner erhielt wegen Zigarettenwucher 300 M. Geldstrafe oder 2 Wochen Gefängnis. Galpern und Bendorf wurden wegen Vermittlung des Verkaufs von Stoffmustern mit je 100 M. oder einer Woche Haft belegt. Bei Julius Dreger, Wilanowska, wurden 225 Pfd. Zucker konfisziert.

**Für wohltätige Zwecke.** Am kommenden Sonntag, nämlich um 2 Uhr nachmittags, veranstaltet ein Kreis von Liebhabern im Saale der Handwerker-Resourse in der Kiliński-Straße 117 einen musikalisch-dramatischen Nachmittag mit darauffolgendem Tanz. Die Reinnahme ist für wohltätige Zwecke bestimmt. Ein gut ausgestattetes Buffet wird den hoffentlich zahlreichen Besuchern der Veranstaltung zur Verfügung stehen.

**Das Lodzjer Bezirkskomitee für Arbeitslosse** wird am 15. Mai mit der Erteilung von Unterstufungen in der Form von Lebensmitteln beginnen.

**Alle Buchhandlungen in Lodz** werden bis auf weiteres um 6 Uhr abends geschlossen. Sonntags sind sie bis 7 Uhr abends geöffnet.

**Beschleunigung der jüdischen Gemeindegewahlen.** Dieser Tage begibt sich eine Abordnung der jüdischen Gemeindevorwaltung nach Warschau, die dem Kultusministerium eine Denkschrift über die möglichst schnelle Anordnung der Gemeindegewahlen überreichen wird.

**Geburtsheine jüdischer Kinder.** Angehts dessen, daß die arme jüdische Bevölkerung die Registrierung der neugeborenen Kinder vernachlässigt und sie nur im Rabbinate anmeldet, wandte sich das Zivilstandsamt an das Polizeipräsidium mit der Bitte, die Hausbesitzer hyn. Verwaltern darüber aufzuklären, daß rechtlich nur die diejenigen Dokumente sind, die vom Standesamt ausgestellt wurden. Auf Grund der Rabbinatesteste dürfen die Kinder in die Meldebücher nicht eingetragen werden.

**Bestätigte Baupläne.** In der letzten Sitzung der Baudeputation des Magistrats wurden folgende Baupläne bestätigt: des Besitzers S. J. Numborg, Wulcaniastraße 63 und S. Leder, Olginiastraße 12 — Bau biologischer Anlagen, J. Lieberman, Konstantinstraße 29, Anbau eines Zimmers, Errichtung 2 Läden und 2 Balkons; Artur Goltz, Wodanstraße 3, Aufstellung eines Drahtzaunes; C. Schmechel, Przejazdstraße 2, Errichtung 3 Läden. Ferner wurden folgende Gesuche um die Genehmigung zum Abbruch baufälliger Häuser berücksichtigt: Emil und Emma Kozmann, Rabianicer Chaussee 12, C. Ster und B. Slawow, Nowo-Jarzewskaja 18, Teofil Janiszewski, Krowińska 94, Selig Goltz, Pfeiserstraße 9, Anton Richter, Przejazdstraße 3, W. Wlter, Koscice, Nowe Sady 11, Piotr Tomczyk, Koscice, Nowe Sady 13, Teofil Banaszewski, Kopernikstraße 23, A. B. Ming' Erben, Jgierkastraße 50, Artur Kepler, Krutka-Franciszanska, A. Strzeczynowski, Alexandrowkastraße 61, A. Mantajski Erben, Dronowskastraße 102, A. Bogala, Spornastraße 27, Emma Wagner, Sowickastraße 5, Samuel Heintzel, Smocznakstraße 19, August Klus, Pfeiserstraße 9.

**Raub.** In einer der letzten Nächte drangen 4 bewaffnete Banditen in das Heim der Staatsbeamten (Sieniewicza 40) ein und raubten verschiedene Sachen im Werte von 4000 M. Ein Bandit bewachte den Wächter Drski, der nach

## Jaurès.

Von Anatole France.

Anatole France hat diesen schönen Aufsatz am dritten Tage des Prozesses gegen den Mörder in der „Guamite“ veröffentlicht. Wir lassen ihn hier in der Uebersetzung des „Berliner Tageblatts“ folgen.

Die Redaktion.

Ich habe ihn oft und nahe gesehen. Dieser große Mann geigte sich im Umgang einfach und freundlich. Er war die Sanftmut und die Güte selbst.

Von allen Fähigkeiten, die ihm die Natur verliehen hatte, hat er vielleicht die, zu lieben, am vollkommensten ausgebildet. Ob ich es gehört, wie diese gewaltige Stimme, die die ganze Welt mit ihrem großartigen und fürchtbaren Schall erfüllte, im Gespräch mit einem Freund zart und lieblosend wurde.

Sein Wissen, sicher und tief, verbreitete sich über den weiten Kreis der sozialen Fragen hinaus auf alle geistigen Dinge. Als ich ihn einige Wochen vor dem Kriege in seinem Hause in Paris — so bescheiden und so ruhmvoll! — besuchte, fand ich ihn, wie er in einer Tragödie des Euripides las. Sein großer Geist erhob sich vom Studium durch das Studium, und ruhte bei einer Arbeit von der andern aus. In der Heiterkeit eines reinen Gewissens hatte er niemand, obwohl er selbst durch wütenden Haß und mörderische Verleumdung verfolgt wurde. Er wollte von seinen Feinden nichts wissen.

Dieser Haß, mit dem die Völker gewöhnlich ihren treuesten Dienern, ihren besten Freunden, ihren weisesten Ratgebern vergelten, stirbt nicht nach dem Tode der großen Männer. Er heftet sich noch an ihre Spuren, wenn sie selbst dahingegangen sind, denn sie können ja nicht ganz sterben und lassen beim Scheiden die lebendigen

und fruchtbaren Gedanken ihres Lebens im Kampf mit dem Bestehenden zurück.

Vergebens werden Irrtum und Haß versuchen, die leuchtende Vaterlandsliebe von Jaurès zu verdunkeln. Wie? Können Liebe zum Vaterlande und Liebe zur Menschheit nicht in denselben Herzen erglücken? Sie können es. Sie müssen es. Ich will es noch deutlicher sagen: wer nicht die Menschheit liebt, der weiß auch nicht richtig sein Vaterland zu lieben, das nur ein Glied der Menschheit ist und von ihr nicht abgeschnitten werden kann, ohne daß sie blutet, leidet und stirbt.

Jaurès liebte Frankreich. Er wollte Frankreich gerecht, friedfertig und stark. Die Sicherung seines Landes war eine der ständigen und wichtigsten Beschäftigungen seines starken Geistes. Mit fester Beherrschung der Materie arbeitete er einen Entwurf zur Volksmiliz aus, der eine ungeheure und kraftvolle Armee in den Dienst der nationalen Selbstbestimmung stellen sollte. Das Genie ist prophetisch. Dieser große Mann sah in die Zukunft, als er die Organisation des bewaffneten Volkes im voraus sah.

Die dreijährige Dienstzeit, die vorgezogen wurde, hat uns die Insoffizien nicht erspart. Das bewaffnete Volk hat uns gerettet.

Den Krieg verabscheute Jaurès um seines Landes und um der Menschheit willen. Er fürchtete ihn nicht für das Schicksal seiner Partei, für den Erfolg seiner Gedanken. Er sah voraus, wie es Wahrheit geworden ist, daß das siegreiche Frankreich den Triumph seiner Waffen mit seiner Freiheit bezahlen müsse; aber er wußte auch, daß dieses Opfer nicht für lange Zeit gefordert werden könne, und daß die Revolution, die zuerst bei den Befreiten ausbrechen würde, bald ihren Brand auch auf die Sieger ausdehnen muß. Er wußte, daß dieser Krieg kein Streit unter Fürsten sein würde, wie die Kriege Ludwig XIV. und Friedrichs, auch kein gewaltiges Abenteuer, wie die Eroberungen

Napoleons; daß er sich nicht erschöpfen würde in einem Zusammenprall von Armeen, der zwar die Ernten vernichtet, aber die Grundlage der Staaten unangefastet läßt, sondern daß dieser Kampf, durch bisher unerhörte wirtschaftliche Kivalität geboren und genährt, ganze Völker in seinen Dienst stellen, daß er ins Soziale hinauswachsen müßte und daß auf die allgemeine Kriegswut der Kämpfenden die ebenso allgemeine Empörung der Arbeitenden folgen würde.

Die Entwicklung gibt ihm recht. Niemand ist heute noch verblendet genug, um zu glauben, daß die menschliche Blut, die durch einen so fürchtbaren Sturm aus ihrem Bett gerissen ist, ruhig wieder in ihre Ufer zurückkehren und gemäßlich den alten Lauf nehmen wird. Nein, nein, zu tief ist die Erde aufgewühlt! Zu tiefe Gräben wurden ausgehöhlt, zu hohe Gipfel sind in sie hineingestürzt; zu viel Berge haben sich erhoben, als daß die neuen Generationen so leicht ohne Störung auf den Abhängen sich weiter entwickeln könnten, wo einst vergangene Geschlechter ruhig lebten. Die wirtschaftlichen Beziehungen aller Völker sind von Grund auf verändert. Die Reichthümer sind überall verschwunden, Imperialistischer und kapitalistischer Wahnsinn hat seine Zerstörungen bei Siegern und Besiegten hinterlassen. Und ihr wußte, daß die Arbeit fortan nach denselben Gesetzen sich vollziehen soll, die in der alten Welt gegolten haben! Diese alte Welt ist in vier Kriegsjahren ein ungeheuerliches Chaos geworden, eine Ruine, die niemals mehr in alter Gestalt aufgebaut werden kann.

Jaurès wußte es wohl, daß der Krieg der Völker den Sozialismus zur Reife bringen würde, daß er den Proletariat befreien würde, der zum Soldaten gemacht wurde und so zu gleicher Zeit die „ene Kraft und die Verbindung seiner Herren erlernte.

Jaurès wußte auch, daß an dem Tage, an dem die Völker einander mit Feuer und Schwert durchdrangen, ein Weg gebahnt würde über alle diese

blutigen Wege hinaus: zur Internationale des Friedens. Einige Weise haben es vorausgesehen, daß ein Krieg, der aus wirtschaftlicher Kivalität entstand, die magna charta der Weltarbeit vorbereiten müsse. Ja, Jaurès wußte es genau, daß dieser Krieg für seine Partei arbeiten würde. Aber er wollte, um einen solchen Preis, den Sieg seiner Ideen nicht erkaufen, so teuer ihm diese Ideen auch waren.

Es war bestimmt, daß seine Seele, schon wie der Frieden, zugleich mit dem Frieden die Welt verlassen sollte.

Möge sie in uns wiedererstehen, glänzender als einst, mit der Wiederkehr des Friedens! Möge sein leuchtender Gedanke uns den Weg zeigen!

Wir denken nicht an Rache. Die Rache lag niemals in seinen Wünschen. Wir wollen ihm keine leeren Ehren erweisen, die er mit der ganzen Kraft seiner großen Seele zurückgewiesen hätte. Aber wir wollen uns Mühe geben, nach seinem Beispiel menschlich und edel zu sein. Ich, der ich den Schmerz habe, ihn zu überleben, obgleich ich selbst dem Ende meines Lebens nicht fern bin, ich will, daß nach seinem Beispiel meine letzten Worte Worte der Gerechtigkeit und der Liebe seien.

### Aphorismen.

Von E. L. und S. Lodz.

Wer über andere geseht ist, fasse diese Stellung nicht als Herrschaft an, sondern als Dienst.

Die Menschheit hat sich von jeher nach Freiheit und Gerechtigkeit geseht, darum vivat libertas et justitia!

Es ist merkwürdig, daß der Rücksichtslosigkeit die größte Rücksicht für sich beansprucht.



dem Weggange der Banditen der Polizei von dem Raub in Kenntnis setzte. Einer der Diebe, ein gewisser R. Wafit, wurde festgenommen.

**Ein Zeichen der Zeit.** Fast alle Besitzer von Sommerwohnungen in der Umgegend von Lodz klagen darüber, daß sie diese in diesem Jahre noch nicht vermietet haben, während dies noch im vergangenen Jahre schon in den ersten Tagen des April der Fall war.

**Räuberhafter Mord.** Gestern früh fand die Polizei auf einem Felde an der Rabianer Chaussee unweit des Gieles in Neurofische die Leiche des 33-jährigen Karol Michalski, eines im Dorfe Chachnia wohnhaften Arbeiters. Die Leiche lag mit dem Gesicht zur Erde und hatte am Kopfe 5 mit einer Art beigebrachte Wunden. 5 Schritte von der Leiche lag ein fleischer Out. Wie es sich herausstellte, hatte sich Michalski am Tage vorher nach Lodz zur Familie begeben und war erst spät abends zurückgekehrt. Daß es sich um einen Raubüberfall handelt, geht daraus hervor, daß der Getötete einen Ring am Finger hatte und 25 M. in der Brusttasche. Der Ermordete hinterläßt eine Witwe und einen 12-jährigen Sohn.

**Ein Dieb erschossen.** Sonnabend mittag fuhr ein seit langem von der Polizei geachteter 39-jähriger räuberhafter Dieb Adam Kowalewski mit der Straßenbahn nach Lodz. An der Ecke der Wyzdymiana und Kalkowej Straße stieg er aus. Ein Polizist, der ihn bemerkte, besaß ihm nachzugehen. Kowalewski begann jedoch zu fliehen. Der Polizist gab auf ihn 6 Schüsse ab, wobei er leicht an der Schulter verwundet wurde. Kowalewski wurde gefaßt und nach dem 9. Polizeibezirk abgeführt, von wo er in Begleitung von 2 Polizisten der Kriminalpolizei zugeführt wurde. An der Ecke der Wyzdymiana und Chachniastraße begann er abermals zu fliehen und lief in das Haus Nr. 43, von wo er auf das Grundstück Nr. 41 hinüberzulaufen versuchte. Einer der Polizisten schoß zweimal auf ihn. Kowalewski fiel verwundet zu Boden. Der herbeigerufene Arzt der Unfallrettungsbereitschaft schaffte den Verwundeten nach Entbindung der ersten Hilfe im Rettungswagen nach dem Hospital Bogomski, wo Kowalewski in derselben Nacht verstarb.

**Unfalltödtung.** Donnerstag stürzte plötzlich beim Ausgange von Stumphen hinter der Konstantinower Straße der 32-jährige J. Sowinski.

**Verhaftung von Straßenjungen.** Freitag um die neunte Abendstunde verhaftete die Polizei an der Ecke Petrikauer- und Andrzejastraße wegen Handel mit Zigaretten und groben Unfugs gegen 15 Straßenjungen. Die Knaben hatten Petarden auf die Straßenbahnseilen gelegt. Bei einem der festgenommenen wurde ein Revolver vorgefunden, mit dem der Betreffende geschossen haben soll.

**Neue Nachrichten.** In einer der letzten Nächte drangen Diebe in die Wohnung des Albert Neumann, Gielesstraße 1 ein und stahlen Wäsche im Werte von 1800 M. — Der Magistrat hat beschlossen, den Part des 3. Mai an die Direktion der Jambabahn, die ihn ausgeben sollte, nicht abzugeben. — Der vor 2 Wochen im Stenographenpart verwendete räuberhafte Dieb Michalski, der in dem Hospital Bogomski untergebracht wurde, ist vorgestern von dort entflohen. — Vorgestern um 3 1/2 Uhr nachmittags starb im Hause Jawadyska 49-jährige Hauswirtschafterin Helena Krasz, 50 Jahre alt. — Am Sonntag traf eine verirrte Kugel die 25-jährige Gandoeva Endrych, als diese auf den Balken ihrer Wohnung in der Wyzdymianastraße 37 herabgelassen war. Die Kugel blieb im hinteren Teil des Kopfes stecken. Frau Endrych wurde von einem Arzt der Unfallrettungsbereitschaft nach dem Hospital Bogomski überführt. — Gestern kurz vor dem Sturz der St. Stanislawstraße der 23-jährige A. Respondek von der Treppe und brach das Kniegelenk. A. Respondek wurde in das Hospital in der Wyzdymianastraße gebracht.

**Feuer in der Umgegend.** Am Sonnabend um 7 1/2 Uhr abends brach in der Scheune des Landwirts Ignacy Kulisz in Metkina-Plaskowice Feuer aus. Infolge des leichtbrennenden Materials — in der Scheune befand sich Stroh — sprang das Feuer mit Blitzgeschwindigkeit auf den benachbarten Viehstall über. Der Landwirt versuchte mit Hilfe des Gefindes das Vieh zu retten. Die örtliche Wehr sowie der 2. Zug der Lodzzer freiwilligen Feuerwehr wurden herbeigerufen. Die Scheune und der Stall brannten völlig nieder. Nach zweistündiger Löscharbeit wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt.

**Für das Kriegswaisenhaus**  
Ind in der Geschäftsstelle der „Lodzzer Freien Presse“ folgende Gaben eingegangen:  
Box A. B. . . . . M. 20,—  
B. B. . . . . „ 25,—  
Mit den bisherigen . . . . „ 316,—  
Zusammen: M. 361,—  
Den Spendern herzlichen Dank. Weitere Gaben werden wir gern weiterleiten.

**Theater und Konzerte.**  
**27. Symphoniekonzert.\*)**  
Dirigent: Emil Mlynarski. Solisten: Janaz Dygaz und Jakob Reichmann.  
Von Emil Mlynarski trefflich geleitet, bot aus das Benefizkonzert für den Verein der Lodzzer Musiker einen recht interessanten Musikkabend. Freilich, große Rücksicht auf die Aufnahmefähigkeiten des Zuhörers ist bei der Aufstellung des Programmes nicht genommen worden. Das Publikum gewöhnt sich nur zu leicht an ein los flüchtiges Hinhören, wenn es dem Inhalte des Gehörten nicht mehr zu folgen vermag. Aber auch der Fachmusiker empfindet die wohlwollende Zusammenfassung, wie sie bei uns leider üblich ist, oft geradezu peinlich, und wünscht von ganzem Herzen, daß hier endlich ein ordentliches, sachkundiges Wille Wandlung schafft.  
Nachmanowski E-moll Symphonie, fast mehr eine „Oper ohne Worte“, ist heute bereits zu einem sprechenden Gleichnis für das Vergängliche geworden. Der Komponist tobt sich hier mit allen Mitteln der vor dreißig Jahren modern gewesen Musikkdramatik aus, verknüpft gelegentlich auch verlässliche Anleihen nicht, mit denen er sogar reichlichen Wucher treibt. Auffallend ist der starke Mangel an charakteristischen Rhythmen, an denen es besonders im ersten und letzten Satz vollständig fehlt. Selbst da, wo bei ihm die synkopierte Berührung beginnt, findet er trotz mancher groß angelegten Steigerung keinen Weg, der einem an sich glücklichen Gedanken die Bahn zu vollem Auslösen bereitet. Am besten erscheint mir hier ein Vergleich, mit dem Stuttgarter Max Schillings, dessen wertvolle Begabung an ähnlichen Mängeln zu Grunde gegangen ist.  
Im Paganini-Konzert fühlte ich mich in meine schönste Konservatoriumszeit zurückversetzt. Man sollte Vergabung nicht mit Fertigkeit verwechseln, und derartig problematische Experimente in Zukunft hübsch bleiben lassen, denn zur Debung unserer Symphoniekonzerte tragen sie gewiß nicht bei.  
Emil Mlynarski hat die sehr mit Unrecht stark vernachlässigte Form des Orchesterliedes mit seinem äußerst wirkungsvollen „Ejchlopie“ um ein ausprägendes, glücklich erfundenes Werk bereichert. In Janaz Dygaz hatte er allerdings einen Interpreten, wie er sich ihn kaum besser hätte wünschen können. Die ungewöhnlichen stimmlichen Vorzüge dieses hochbegabten Sängers zeigten sich hehrlich und mühelos gegen die etwas zu viel instrumentierte Partitur durch, und verhalfen der Komposition zu einer vom Publikum stürmisch verlangten Wiederholung. Wohl oder übel mußten nach einer solchen Kräfteprobe die folgenden, von Theodor Nader geschmackvoll begleiteten Tichajewski-Lieder, in ihrer Wirkung beeinträchtigt werden.  
Das Meisterfingervorspiel am Schluß gab, trotz mancher befremdlichen Zeitmaße dem Abend einen festlich schönen Ausklang.  
F. T.

**Thalia-Theater.** Uns wird geschrieben: Heute nachmittags 2 Uhr, geht die erfolgreiche „Reise um die Erde, 2. Teil“, wiederholt in Szene. Abends 7 Uhr, findet die erste Wiederholung der amüsanten Poffe „Bis früh am frühen Morgen“ statt. Mittwoch, abends 6 1/2 Uhr, wird die interessante „Reise um die Erde, 2. Teil“ wiederholt. Kartenvorverkauf täglich.

**Stimmen aus dem Jenseits.**  
Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.  
**Herab mit den Preisen!**  
Obwohl das große Völkerringen seinen Abschluß gefunden haben soll, sehen wir, daß die Völker nicht aufgehört haben, ihre brutale Machtgier weiter zu entwickeln und es vergeht kaum ein Tag, der uns nicht Ereignisse von welthistorischer Bedeutung bringt. Auf allen Seiten macht sich die Rücksichtslosigkeit geltend. Während der eine dies begehrt, fordert der andere als sein gutes Recht jenes. Während der eine mit dem Säbel die Welt regieren möchte, schlägt sein Nachbar die hungrigen Bürger zu Gewalttätigkeiten auf. Es ist eine fiesle Welt, in der wir heute leben, eine Welt voller Widersprüche und Zwiespalt, eine Welt voller Sehnsucht nach etwas Besserem und Höherem. Blickt man in die Zeitungen, so schüttelt man den Kopf, Zug und Zug spinnen in der Welt noch immer ihre Netze und die Zahl derer, die sich darin fangen, ist nicht klein.  
In Anbetracht aller dieser Tatsachen, stellen wir, die wir heute in dem fünften Kriegsjahr stehen, uns die brennendste aller Fragen, kann unter solchen Umständen das Wohl der Allgemeinheit gedeihen? Zu unserem größten Leidwesen müssen wir diese Frage mit einem entschiedenen „Nein“ beantworten.  
Wir alle erwarteten nach dem Kriege eine Besserung der Lage, hofften auf den Abbau der Preise und sind jetzt bitter enttäuscht, denn es hat sich nichts gebessert, sondern, im Gegenteil, alles geradezu verschlechtert. Die Industrie stockt, wie vormals, es gibt keine Arbeit, die Lebensmittel und sonstige Preise auf verschiedene Gegenstände steigen von Tag zu Tag, so daß wir uns fragen möchten, wovon und wie sollen die Menschen weiter leben?  
Wir sehen ferner, daß die europäische Kulturwelt sich gegenwärtig in zwei verschiedene Machthälften spaltet und wenn es so fortgeht, hat die fittlich minderwertige Hälfte des Ostens die beste Aussicht, die bessere Hälfte des Westens in absehbarer Zeit zu verzwergen. Die Reiche ist nun an diejenigen die das Kapital und die Macht in ihren Händen haben. Diese Kreise müssen als die erstenbestrebt sein, mitzuhalten, um die Not des Volkes zu lindern. Es ist vor allen Dingen unbedingt nötig, daß der Ruf „Herab mit den Preisen!“ ertönt. Lassen wir die Bombe nicht explodieren!  
Ein Lodzzer Bürger.

**Gerichtsschönheit.**  
Ein lässiger Gefängniswärter. Das Bezirksgericht verhandelte gegen den 34-jährigen Gefängniswärter Walenty Wladimirov, der angeklagt war, durch Mangel an Aufsicht die Flucht eines Sträflings aus dem Jarzowski-Gefängnis ermöglicht zu haben. Der Angeklagte gestand vor Gericht seine Schuld ein. Wladimirov wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Infolge der Amnestie wurde ihm die Hälfte der Strafe erlassen.

**Mord.** Am 19. Juni 1918 wurde Frau J. Jarzewska davon in Kenntnis gesetzt, daß ihr Mann ermordet worden sei und im Dorfe Kozist auf dem Hofe von Kozowski liegt. Frau Jarzewska begab sich sofort dorthin, wo sie ihren Mann in einer Blutlache vorfand. Jarzewska lebte noch. Er teilte seiner Frau folgendes mit: Er sei zusammen mit seinem Bekannten Jerze beim Gehen und beim Schuppen des Kozowski stehen geblieben. Da es regnete, nahm Jarzewska von dem am Schuppen stehenden Wagen einen Sack mit Stroh, nahm das Stroh heraus und stülpte sich den Sack über den Kopf. In demselben Augenblick sah W. Kozowski herbei und stürzte sich auf Jarzewska. Jerze ergriff die Flucht. Nach einiger Zeit kam er jedoch Jarzewska zu Hilfe, als jedoch auf den Ruf W. Kozowski's Jan Kozowski herbeieilte, schüttete er abermals. Darauf fielen die beiden Kozowski über Jarzewska her und prügelten ihn. Bald verjammelten sich aus dem Dorfe, darunter auch J. Majurek und L. Zomanek. Majurek verprügelte Jarzewska einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß Jarzewska zusammenbrach. Desgleichen schlug ihn Zomanek. Darauf wurde Jarzewska in die Hütte des W. Kozowski gebracht und nochmals geschlagen. Später nahmen sie das blutüberliefene Opfer und warfen es in den Hof. Hier wurde Jarzewska von St. Lomejki und W. Gogolj nochmals schwer mißhandelt. Als die Frau des Sterbenden die Anwesenden um Stroh bat, um ihren Mann besser zu betten, wurde ihr dieses verweigert.

Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß außer den genannten Personen noch P. Sent, W. Pazura und St. Szewczyk Jarzewska mißhandelt hatten.  
Das Gericht sprach die Angeklagten W. und J. Kozowski, W. Pazura und St. Szewczyk frei. W. Gogolj wurde zu einem Monat Gefängnis, St. Lomejki zu 5 Monaten, P. Majurek zu 4 Monaten, P. Sent und L. Zomanek zu je 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Den Verurteilten wird die Untersuchungshaft angerechnet. Infolge der Amnestie wurde allen Verurteilten die Hälfte der Strafe erlassen.

**Aus der Umgegend.**  
**Alexandrow.** Raubüberfall. Im Dorfe Plaskowice, Gemeinde Nakielnica, überfielen drei mit Revolvern bewaffnete Banditen das Haus der Landwirtin A. Wasilewska. Die überfallene wehrte sich mit einem Gewehr, leider vergeblich. Die Banditen verwundeten das Dienstmädchen A. Baranska schwer am Hals, raubten das Gewehr mit der Munition und 650 Mark. Beim Verlassen des Hauses erklärten die Banditen, daß sie bald wiederkommen würden.

**Aus dem Reiche.**  
**Räuberunwesen.**  
In Bzarnow, Kr. Opoczno, wurden zehn Banditen, die in Sulejow, Orzeszyn Maliborz und Ruda Malenica Raubüberfälle verübt haben, verhaftet. Bei Szydlowce, Kr. Konst., überfielen 7 bewaffnete Banditen reisende Kaufleute und raubten ihnen 75.000 Kronen sowie verschiedene Sachen. Von den Banditen wurden vier festgenommen. In Teodorow, Kr. Pincow, wurde der Bandit W. Kozodziejczyk festgenommen, in dessen Wohnung man verschiedene Sachen vorfand, die von dem Ueberfall auf das Gut des Grafen Morstein herstammen. In Slaboszewice, Kr. Sandomierz, überfielen bewaffnete Banditen den Müller, dem sie 20.000 M. und 600 Kronen raubten.

**Sehr geehrter Herr Redakteur!**  
In Ihrer Nummer von Dienstag brachten Sie unter der Spitzmarke „Gold“ die Nachricht, daß im Zusammenhang mit der angeblichen Verhaftung der Frau Rosa Zdzinska, geb. Freimann, in Krakau, die im Verdacht der Gefalschung stand, in meiner Wohnung eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde und große Summen in Gold vorgefunden und beschlagnahmt worden seien. Ich

erkläre hiermit, daß die Revision in meiner Wohnung in keinem Zusammenhang mit der vorübergehenden, übrigens, wie sich herausstellte, grundlosen Verhaftung der Frau Rosa Zdzinska steht, welche sich in Krakau auf freiem Fuße befindet, vielmehr die Prüfung meines Handelspatentes galt bzw., um eventuelle versteckte Waren auszufinden, was jedoch erfolglos war. Wäre es anders, so hätte man mich sicherlich nicht auf freiem Fuße belassen.  
Jakob Freimann.

**Bereine und Versammlungen.**

**Der Kirchengesangsverein der St. Johannes-gemeinde** hält am morgigen Mittwoch um 7 1/2 Uhr abends seine Monatsversammlung mit Ballotage ab.

**Christlicher Kommisorein 3. g. Unterabteilung.** Am Sonnabend um 7 Uhr abends findet in der Putastraße 10 der 1. Vereinsabend verbunden mit gemeinschaftlichem Abendessen statt.

**Lodz Sport- und Turnverein.** Zu der von diesem Verein am Montag in seiner Turnhalle in der Jatonmastraße 82 veranstalteten Osterfeier hatte sich eine sehr zahlreiche Teilnehmerzahl eingefunden. Sie wurde um 4 Uhr nachmittags mit einem Tanzreigen, an welchem gegen 150 Paare teilnahmen, eröffnet. Darauf hielt der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Waldemar Bzozek, die Festansprache. Das Mandat-sprechere des Vereins wartete mit mehreren Darbietungen auf, die, ebenso wie die hierauf folgenden magischen Vorführungen des Mitgliedess Herrn J. Bzyski, mit großem Beifall ausgenommen wurden. Es folgte ein französischer Ringkampf, an welchem sich drei Paar Kämpfer beteiligten. Als Kampfrichter war Herr Heinrich Lenz tätig, während das Amt von Schiedsrichtern die Herren A. Müller, Wozny und Schöffler übernommen hatten. Als erstes Paar traten zum Kampfe an die Herren Paul Müller und Michael Drost; Sieger wurde Herr Müller in 9 Minuten. Der zweite Kampf wurde zwischen den Herren Wilhelm Hinz und dem Meisterkämpfer Boleslaw Wanczyl ausgetragen; Sieger wurde letzterer gleichfalls in 9 Minuten. Am dritten Ringkampf beteiligten sich die Herren Otto Schlinger und Bruno Wozny; Sieger wurde der erste in 6 Minuten. Die Ringkämpfe wurden mit großem Interesse verfolgt. Zum Schluß trat der Tanz in seine Rechte, zu dem die Wlozower Kapelle ausgezeichnete Musik lieferte. Die Feier währte bei sehr gehobener Stimmung aller Beteiligten bis zur späten Abendstunde.

**Gerichtsschönheit.**

Ein lässiger Gefängniswärter. Das Bezirksgericht verhandelte gegen den 34-jährigen Gefängniswärter Walenty Wladimirov, der angeklagt war, durch Mangel an Aufsicht die Flucht eines Sträflings aus dem Jarzowski-Gefängnis ermöglicht zu haben. Der Angeklagte gestand vor Gericht seine Schuld ein. Wladimirov wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Infolge der Amnestie wurde ihm die Hälfte der Strafe erlassen.

**Mord.** Am 19. Juni 1918 wurde Frau J. Jarzewska davon in Kenntnis gesetzt, daß ihr Mann ermordet worden sei und im Dorfe Kozist auf dem Hofe von Kozowski liegt. Frau Jarzewska begab sich sofort dorthin, wo sie ihren Mann in einer Blutlache vorfand. Jarzewska lebte noch. Er teilte seiner Frau folgendes mit: Er sei zusammen mit seinem Bekannten Jerze beim Gehen und beim Schuppen des Kozowski stehen geblieben. Da es regnete, nahm Jarzewska von dem am Schuppen stehenden Wagen einen Sack mit Stroh, nahm das Stroh heraus und stülpte sich den Sack über den Kopf. In demselben Augenblick sah W. Kozowski herbei und stürzte sich auf Jarzewska. Jerze ergriff die Flucht. Nach einiger Zeit kam er jedoch Jarzewska zu Hilfe, als jedoch auf den Ruf W. Kozowski's Jan Kozowski herbeieilte, schüttete er abermals. Darauf fielen die beiden Kozowski über Jarzewska her und prügelten ihn. Bald verjammelten sich aus dem Dorfe, darunter auch J. Majurek und L. Zomanek. Majurek verprügelte Jarzewska einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß Jarzewska zusammenbrach. Desgleichen schlug ihn Zomanek. Darauf wurde Jarzewska in die Hütte des W. Kozowski gebracht und nochmals geschlagen. Später nahmen sie das blutüberliefene Opfer und warfen es in den Hof. Hier wurde Jarzewska von St. Lomejki und W. Gogolj nochmals schwer mißhandelt. Als die Frau des Sterbenden die Anwesenden um Stroh bat, um ihren Mann besser zu betten, wurde ihr dieses verweigert.

Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß außer den genannten Personen noch P. Sent, W. Pazura und St. Szewczyk Jarzewska mißhandelt hatten.  
Das Gericht sprach die Angeklagten W. und J. Kozowski, W. Pazura und St. Szewczyk frei. W. Gogolj wurde zu einem Monat Gefängnis, St. Lomejki zu 5 Monaten, P. Majurek zu 4 Monaten, P. Sent und L. Zomanek zu je 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Den Verurteilten wird die Untersuchungshaft angerechnet. Infolge der Amnestie wurde allen Verurteilten die Hälfte der Strafe erlassen.

**Aus der Umgegend.**  
**Alexandrow.** Raubüberfall. Im Dorfe Plaskowice, Gemeinde Nakielnica, überfielen drei mit Revolvern bewaffnete Banditen das Haus der Landwirtin A. Wasilewska. Die überfallene wehrte sich mit einem Gewehr, leider vergeblich. Die Banditen verwundeten das Dienstmädchen A. Baranska schwer am Hals, raubten das Gewehr mit der Munition und 650 Mark. Beim Verlassen des Hauses erklärten die Banditen, daß sie bald wiederkommen würden.

**Aus dem Reiche.**

**Räuberunwesen.**  
In Bzarnow, Kr. Opoczno, wurden zehn Banditen, die in Sulejow, Orzeszyn Maliborz und Ruda Malenica Raubüberfälle verübt haben, verhaftet. Bei Szydlowce, Kr. Konst., überfielen 7 bewaffnete Banditen reisende Kaufleute und raubten ihnen 75.000 Kronen sowie verschiedene Sachen. Von den Banditen wurden vier festgenommen. In Teodorow, Kr. Pincow, wurde der Bandit W. Kozodziejczyk festgenommen, in dessen Wohnung man verschiedene Sachen vorfand, die von dem Ueberfall auf das Gut des Grafen Morstein herstammen. In Slaboszewice, Kr. Sandomierz, überfielen bewaffnete Banditen den Müller, dem sie 20.000 M. und 600 Kronen raubten.

**SOMMERSPROSSEN**  
verhütet und befeuchtet  
**Krem, ORO**  
Verlangen Sie ausdrücklich Krem „ORO“ und weisen Sie schädliche Nachahmungen zurück.

nenbrauten. In Drzewica, Kr. Opoczno, wurden 12 Banditen verhaftet. In Stawienica, Kr. Rypyn, überfielen bewaffnete Banditen den Müller und raubten 10.000 M., 5000 Mark, 2 Jagdschlingen und verschiedene Sachen. Bei Gzenstochau wurde der Bandit J. Dutka, der an dem Ueberfall auf das Gut Malyin Viehle teilnahm, verhaftet.

**Warschau.** Poltschewitschische Tagung? Das polnische Korrespondenzbüro meldet: Ueber die Tätigkeit der Kommunisten erfahren wir aus glaubwürdiger Quelle folgende Einzelheiten: In diesen Tagen wird eine Zusammenkunft der Delegierten aller kommunistischen Organisationen aus dem ganzen Reiche unter Teilnahme von Sparten aus Deutschland, Rußland und Ungarn stattfinden. Die Zusammenkunft wird in Warschau in 21 Bezirken, nach der Einteilung der Stadt durch die Kommunisten erfolgen. Die Hauptziele des Kommunismus sind außer Warschau: Lublin, Krakau, Lodon, Dombrowa, Biedon mit Sosnowice, Kattowitz, Jawiercie, Zyrardow, Lodz, Wloclawek, Kalisz und Plock. Die Warschauer Beratung hat die Vorbereitung eines geeigneten Bodens für die Agitation zur Einberufung einer Tagung der Arbeiterdelegierten aus dem ganzen Reiche, die nach den Feiertagen stattfinden soll, zur Aufgabe. Hauptsächlich handelt es sich um die Feier des 1. Mai.

— Verhaftung von Kriminalkommisaren. Vorgestern um 9 Uhr abends wurden im Büro des außerordentlichen Kommissars die beiden Kommissare der Kriminalpolizei H. Dzierzanowski und G. Lindner verhaftet. Nach Verlesung des Haftbefehls und Abnahme der Waffen wurden die beiden Kommissare nach dem Dlugogefängnis gebracht. Die Verhaftung erfolgte, weil die beiden von Spielfeldschaften bezichtigt wurden, um das Glücksspiel zu dulden. Damit in Verbindung steht die vor zwei Wochen erfolgte Verhaftung des Referenten der Kriminalpolizei J. Jawilowski.

— Plünderungen. Am 17. April wurde in Mokotow in der Pulawskistraße, um 3 Uhr früh, mit Kartoffeln und anderen Lebensmitteln beladene Wagen von einer Volksmenge überfallen und ausgeplündert. Als sich zwei Wachposten näherten, ergriff ein Teil der Plünderer die Flucht, der andere Teil blieb bei den Wagen zurück und nahm der Polizei gegenüber eine drohende Haltung ein. Während der vorgenommenen Verhaftung fielen von der Dolnastraße her Revolvergeschosse. Eine Polizeipatrouille verfolgte die Schreyenden. Einer der Teilnehmer an dem Ueberfall, A. Schymanski, wurde verwundet und nach dem Hospital des Kindes Jesu gebracht.

**Powicz.** Raub. An der Bolimower Chaussee drangen bewaffnete Banditen in die Wohnung des Gärtners Szadkowski ein und raubten 300 M., Szadkowski und seine Frau wurden mißhandelt. Dem Gärtners wurden mehrere Rippen gebrochen.

**Sochaczew.** Tötung eines Banditen. Bei Sochaczew ergriffen Landleute einen Banditen namens Orlovski. Sie schlugen ihn derartig, daß er auf dem Wege zum Hospital verstarb.

**Rutno.** Raub. In Wladyslawow bei Rutno überfielen zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen das Haus des S. Lisowski und raubten 370 M., 450 Mark sowie verschiedene Sachen. Einer der Banditen wurde am nächsten Morgen festgenommen. In Rutno drangen in die Wohnung des Schneiders Menche 3 maskierte Banditen ein und raubten 8000 M.

**Sieradz.** Tödlicher Unfall. In diesen Tagen unternahm eine Gesellschaft aus Damen und Militärs einen Ausflug, während welcher aus Revolvern auf ein Ziel geschossen wurde. Als der Unterjäger J. Wojtaszewski erklärte, wie man den Revolver laden müsse, entlud sich derselbe durch Unvorsichtigkeit einer der Damen und Wojtaszewski wurde durch den Schuß getötet.

**Gzenstochau.** Gledfieber im Kloster. Auf Jasna Góra starb bereits der zweite Paulinermonch, Pater Kompad, am Gledfieber.

**Ostrowiec.** Ein Opfer seines Berufes. In Ostrowiec, Kreis Radom, starb der Arzt Tadeusz Szul im Alter von 37 Jahren am Gledfieber.

**Zombowice.** Eisenbahnunglück. Vorgestern um 11 Uhr abends fuhr auf der Station Zablowice eine ohne telegraphische Erlaubnis ausgefahrene Lokomotive auf einen haltenden Zug. Durch den Zusammenstoß wurden vier mit Kartoffeln beladene Waggons zerschmettert. Ein Zug, der während dieser Zeit auf dem dritten Geleise in der Richtung Lapy fuhr, entgleiste. 15 leere Waggons wurden zertrümmert. Der Wärtergehilfe Jan Dziubik der den Zusammenstoß verursacht hat, wurde aus dem Dienste entlassen.

**Lublin.** Eisenbahnerstreik. Der „Glos Lubelski“ meldet: Am Mittwoch ist in Chelmem ein wirtschaftlicher Streik der Eisenbahner ausge-



brochen. Aus diesem Grunde verkehren die Jüge nur bis Rejowiec. Auf der Linie Rejowiec—Głuchów-Kowel ist der Bahnverkehr unterbrochen.

## Letzte Nachrichten.

### Ein Bündnis neben der Völkerei.

Paris, 17. April. (P. A. T. Havas.) Die Blätter beschäftigen sich weiterhin mit der Frage eines Bündnisses zwischen Frankreich, England und den Vereinigten Staaten. „Greifhörn“ behauptet, daß die endgültigen Anträge auf den Abschluß eines speziellen Verteidigungsvertrages und nicht auf die Sicherung der Finanzentschädigung hingen; der „Matin“ versichert gleichfalls, daß Wilson in seinen Gesprächen die Ansicht geäußert habe, daß das Schutzbündnis neben der Völkerei bestehen könnte.

### Wenn Deutschland ablehnt.

Paris, 21. April. (P. A. T. Havas.) Die „Tribune“ schreibt, daß Marshall Foch, General Duesen und Präsident Wilson einen Plan der militärischen Operationen für den Fall der Ablehnung des Friedensvertrages durch die Deutschen ausgearbeitet haben. Die Operationsarmee würde tief in Deutschland eindringen und die Flotte die wichtigsten deutschen Häfen besetzen.

Wien, 21. April. (P. A. T.) Dem Korrespondenzbüro wird aus Paris gemeldet: Nach

einer Nachricht aus Prag wurden infolge des Einschreitens des Marschalls Foch in Berlin die an der tschechischen Grenze stehenden deutschen Truppen zurückgezogen.

### Lloyd George wieder in Paris.

Wien, 20. April. (P. A. T. Funkpr.) Das Korrespondenzbüro meldet aus Paris: Lloyd George ist gestern abend nach Paris zurückgekehrt.

### Die Schweiz für den Völkerbund.

Berlin, 20. April. (P. A. T.) Die schweizerische Regierung wird dem schweizerischen Parlament die Absicht kundgeben, in den Völkerbund einzutreten.

### Gesunkene U-Boote.

Scherbourg, 17. April. (P. A. T.) Havas meldet: Von den acht deutschen Unterseebooten, die nach England abgegangen sind, lief nur eins ein. Die übrigen 7 Unterseeboote sind während eines Sturmes gesunken.

### Das Ende der Räteregierung in Ungarn?

Wien, 21. April. (P. A. T.) „Der Morgen“ bringt zur Meldung über den Sturz der Arbeiterregierung in Ungarn die Bemerkung, daß die Nachricht, sofern sie nicht morgen oder übermorgen bestätigt wird, unwahr sei. Dasselbe Zeitung erfährt aus Kreisen, die der Entente-Kommission in Wien nahe stehen, es unterliege keinem Zweifel, daß die Entente beschloßen hat,

in Budapest einzumarschieren. Die Italiener wollten die Regelung der Verhältnisse in Budapest und Ungarn in ihre Hand nehmen. Die anderen Staaten der Entente sind jedoch dagegen. Man einigte sich dahin, daß die höheren Offiziere zusammen mit den Vertretern der Staaten beauftragt werden, sich nach Budapest zu begeben um dort der Regierung, die den größten Teil der Bevölkerung vertritt, ihre Macht wiederzugeben.

Das „Neue Montagblatt“ bestätigt, daß die Sektler sich mit den Rumänen vereinen, um die Regierung Bela Kuhns zu stürzen.

### Graf Czernin nicht verhaftet.

Wien, 21. April. (P. A. T.) Die Blätter melden, daß die Nachricht von der Verhaftung des früheren Ministers des Äußern Graf Czernin in Feldkirch falsch ist. Graf Czernin war in Feldkirch mit der Frage an die Polizeibehörde herangetreten, ob er zur Fahrt nach Lichtenstein, wo er sich mit seiner Gattin sehen wollte, eine besondere Erlaubnis haben müsse.

### Ruhe in Wien.

Wien, 21. April. (P. A. T.) Der Karfreitag und die Osterfeiertage sind ruhig verlaufen.

### Bürgerstreik in Bremen.

Wien, 21. April. (P. A. T.) Dem Korrespondenzbüro wird aus Bremen gemeldet: Nachdem sich die Arbeiter gestern den Streikenden angeschlossen haben, ist in der Stadt ein allge-

meiner Bürgerstreik ausgebrochen. In Bremen wurde der Belagerungszustand erklärt.

### Völkerei in Italien.

Wien, 21. April. (P. A. T.) Das Korrespondenzbüro meldet aus Paris: Aus Mailand ist die Nachricht eingetroffen, daß die Blätter aller Parteien den vollständigen Mißerfolg der bolschewistischen Machenschaften bestätigen.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:  
Hans Kriese, Lodz.

Druck: „Lodzger Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

## Thalia - Theater

Direktion:  
H. Wollmann

Dienstag, den 22. April 1919:  
Nachm. 2 Uhr.

„Die Reise um die Erde, II. Teil“  
(Das Testament des Mr. Fogg.)

Abends 7 Uhr. Erste Wiederholung:  
„Bis früh um fünf“

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Schöndel.  
Musik von Paul Linde.

Mittwoch den 23. April 1919:  
Abends 6 1/2 Uhr.

„Die Reise um die Erde, II. Teil“  
(Das Testament des Mr. Fogg.)

Billetvorverkauf täglich.

Am 21. d. Mts. verschied sanft im Herrn nach jahrelangem schweren Leiden mein so lieber teurer Vater

# Leonhard Hermel

im Alter von 84 Jahren. — Die Beerdigung meines Unvergesslichen findet am 23. April um 1 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Glunawstr. 27 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die schwergeprüfte Gattin:  
Lydia Hermel geb. Jührig.

**Statt Karten!**

Die Verlobung unserer Tochter  
GERTRUD mit Herrn ARTUR KEIL,  
Pabianice, beehren wir uns anzuzeigen.

Otto Henning u. Frau Klara  
geb. Schultz.  
Karniszewice.

Gertrud Henning  
Artur Keil  
Verlobte.  
Karniszewice. Ostern 1919.  
Pabianice.

**Kirchen-Gesang-Verein  
der Johannisgemeinde.**

Morgen, Mittwoch,  
abends 7 1/2 Uhr: 415

## Monats-Gesung

und Ballotage.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Herren Mitglieder bitten wir höflich.

**Christlicher Commisverein zu gegenseitiger Unterstützung in Lodz**

Sonntags, den 26. d. Mts., um 7 Uhr abends:

## Erster Vereins-Abend

im neuen Lokal an der Piusa-Straße 10, verbunden mit gemeinschaftlichem Abendessen. Alle Mitglieder werden höflich eingeladen.

Die Verwaltung.

Für die

## Kino-Vorstellung

zugunsten unbemittelter SchülerInnen  
des Rothenbüschels Mädchengymnasiums  
im Luna-Theater

den 23., 24. u. 25. April von 3-5 Uhr  
haben nur die in der Schulkasse  
gelösten Billets Gültigkeit.

Verkauf am 23., 24. und 25. April von 1/2 10 bis 1/2 1 Uhr.  
Ermäßigte Preise: M. 1.50, 2.50, 3.50. 1231

**Alle Näherinnen,**

die vor dem Kriege und während des Krieges in meiner  
Fabrik beschäftigt waren, können sich sofort zur Arbeit melden.

**Adolf Horak.**

1227

Haben Sie schon ge-  
hört, die „Lodzger  
Freie Presse“ nimmt  
kleine Anzeigen zu  
einer Mark

auf. Eilen Sie sofort  
eine anzugeben.

## Stanisław Borowiecki

dlugoletni pracownik notariatu w Lodzi,

powrócił

i obecnie pracuje w kancelarji Notariusza Lisowskiego,  
przy ulicy Piotrkowskiej Nr. 6. 1221

**Wiener**

## Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4

Zahnziehen, Nervenziehen und Zahnbohren  
garantiert ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen.

**Kunst-  
Weberei**

Es werden in Herren-, Damen-  
Mittelkleidungsstücken und sämt-  
lichen Waren Köcher aller Art  
unverfälscht künstlich verwebt.  
Wohnt jetzt  
Petrikauer Straße 117,  
2. Eingang. 1230

**Lodzger Zentral-Zahn-Klinik**

Petrikauer Strasse 86

empfangt Zahnfranke v. 9-3 Uhr.  
Schmerzlose Behandlung.

## Warnung.

Vor Ankauf folgender Wechsel wird gewarnt: 1 Blanko  
Wechsel auf Rbl. 3000, zahlbar am 31. August 1917, und  
1 Blanko Wechsel auf Rbl. 2288.50, zahlbar am 15. August 1917.  
Beide Wechsel sind am 20. Dezember 1910 von Henryk Wein-  
berger ausgestellt und an die Adre Leon Prusjak und von den-  
selben an M. Olscher cediert. Zahlbar in Lodz.  
Henryk Weinberger.

Wyszczel z druku podreęcznik

## Uczelni Praktycznej Handlowości

Karola 8. **PAWLA KINA** Karola 8.

## Nowa Stenografja Polska

na zasadach Gabelsbergera

do nabycia w księgarniach lub u autora.

**Dr. Ludwig Falk**

Spezialarzt für Haut-  
und Geschlechtskrankheiten.  
empf. v. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.  
Nawrot-Straße 7.

**Dr. S. Kantor**

Spezialarzt für  
Haut- u. venerische Krankheiten  
Petrikauer Straße Nr. 144.  
Ecke der Evangelischen Kirche  
Behandlung mit Röntgenstrahlen u.  
Auerlicht (Diamantstrahl). Elektrifi-  
kation u. Massage (Männers-  
schwäche). Krankenschwaben von  
9-2 u. v. 8-8 1/2 Damen v. 5-6.

**Dr. med. W. Rohin**

Petrikauer Straße 71  
empfängt 374

**Herz- und Lungenfranke**  
von 10-11 und von 4-6 Uhr.

**Tischler**  
sucht Stellung hier  
oder auswärts.  
Off. unter „T. S.“ an die Exped.  
dies. Blattes. 1208

**Lodzger Deutscher Schul- und Bildungsverein.**

Sonntag, den 27. April 1. J., um 3 1/2 Uhr nachm. im Saale  
zu Helsenhof, für Mitglieder, deren Angehörige und eingeführte Gäste:

## Musikalisch-Dramatischer Unterhaltungs-Nachmittag

mit darauffolgendem Tanz.

Darbietung: „Primanerliebe“, Operette von Holländer;  
„Am 3. Stock“, Schwank von W. Mejo; eingeleitet und begleitet vom Vereins-  
orchester.

NB. Vereinsmitglieder, die Gäste einzuführen wünschen, können Einladungen entgegennehmen:  
in der Bibliothek des Vereins, Petrikauer Straße Nr. 243, von 6 bis 8 Uhr abends, bei Herrn Karl  
Weigelt, Nawrot-Straße 12, von 10 bis 1 Uhr mittags. 419

## Gesangbücher

Konfirmations-Karten und  
Konfirmations-Geschenke  
empfiehlt

das Schreibmaterialien- und Bilder-Geschäft  
**H. T. Kunert & Co.**  
Lodz, Zawadzka-Straße Nr. 1. 1071

**Spezialarzt**  
D. C. Prybalski,  
Zawadzka 1 (Schreibers-Neubau).  
Haut- und venerische Krankheiten  
und Männerchwäche.  
Sprechstunde v. 9-2 u. v. 4-8 Uhr.  
Damen v. 6-6 1/2 Uhr. 1218

**Metallbetten, Teppiche,  
Stiefel, Geschirr,  
wenig gebraucht, 1228**

## zu verkaufen.

Sienkiewiczstr. 44.

Ein gutgehendes  
**Kolonial-Waren-  
Geschäft**  
seit 18 Jahren am Plage ab-  
reisefähiger, nachweislich sofort zu  
verkaufen. Konisewstr. 31. 1223

## Möbel!!!

Bettstellen mit Matratzen, Schränke,  
Wäschekränze, Nachtschischen, Kre-  
denz, Tisch, Stühle, Ottomane,  
Danziger Uhr, Schreibtisch, Lehn-  
stuhl, Salon-Figuren, Bilder sofort  
billig zu verkaufen. Karolaitr. 8,  
Wohn. 14, linke Offizine, 1. Etage. 1182

**Eine Kredenz**  
für Bierhalle geeignet, zu verkaufen.  
Radwanstr. 41. B. 2. 1224

**Ein Kolonialwaren-  
Geschäft**  
preiswert zu verkaufen. Jakowina-  
Straße 72. 1229

**Fleischer-Laden**  
sofort zu vermieten. Petrikauer  
Straße 128. zu erfragen beim  
Wächter. 1225

**Sofort zu vermieten**  
in den 1. Etage 6 Zimmer mit  
sämtl. Bequemlichkeiten, vollständig  
renoviert. Stewerwasstr. 1.  
(v. 1-3). 1295

Zum Ausschneiden!

## Fahrplan

der Lodzger Fabrikbahn.

Zugs-Nr.	Abfahrt Lodz	Ankunft Koluschki	Anschluss nach
252	1220	110	Warschau, Sosnowice
254	620	710	Warschau
256	1135	1250	Warschau, Stargiszko
258	430	520	Sosnowice, Tomaszow
260	840	950	Warschau

  

Zug-Nr.	Abfahrt Koluschki	Ankunft Lodz	Anschluss von
253	240	330	Warschau
255	900	950	Sosnowice, Warschau, Tomaszow
257	130	245	Sosnowice, Tomaszow
259	615	700	Warschau, Tomaszow
261	1030	1140	Sosnowice

Die unterstrichenen Minuten-Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr abends 6 Uhr morgens.